

Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 28/1 (2001)

DOI: 10.11588/fr.2001.1.47121

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Rezensionen

Jean-Charles PICARD, *Évêques, saints et cités en Italie et en Gaule. Études d'archéologie et d'histoire*, Rom (École française de Rome/de Boccard) 1998, XI–493 S. (Collection de l'École française de Rome, 242).

Freunde und Kollegen der Universität Paris X-Nanterre und des CNRS unter Führung von Nancy Gauthier haben eine Sammlung von Aufsätzen und Vorträgen des früh Verstorbenen herausgegeben; eine Sammlung, die Zeugnis ablegt von der seltenen Begabung über ein einzelnes Fach hinaus. Picard vereinte in sich die Fähigkeiten des Archäologen, Historikers und Liturgiewissenschaftlers in einer harmonischen Art, die etwas von der Ganzheit der Geisteswissenschaften ahnen läßt. Er hat in allen diesen Disziplinen Bemerkenswertes geleistet, seltener in Spezialuntersuchungen, meist in einer vorbildlichen Zusammenschau. Wie es den Idealtypus des Altertumsforschers gegeben hat, so verkörperte Picard den umfassenden Kenner des frühen Christentums, dessen 1988 erschienenes Hauptwerk: »Le souvenir des évêques. Sépultures, listes épiscopales et culte des évêques en Italie du Nord des origines au X^e siècle« bereits alle jene fachübergreifenden Elemente enthält.

Unter den hier gesammelten Aufsätzen ist auf die Untersuchung der Taufe und ihres zeremoniellen Rahmens in der Spätantike und den nachfolgenden Jahrhunderten hinzuweisen: »Ce que les textes nous apprennent sur les équipements et le mobilier liturgique nécessaires au baptême dans le sud de la Gaule et d'Italie du Nord« (S. 157ff.). Darin vereinigen sich archäologische Betrachtungen und quellenkritische Überlegungen zu einem knapp gehaltenen Meisterwerk hermeneutischer Forschung. Picard erfüllte Forderungen, die immer lauter erhoben werden, die bei ihm aber weniger programmatisch waren als das Ergebnis solider Sachkenntnis vor einem großen geistigen Horizont; und dieses Ergebnis vermochte er auch in eine entsprechend strukturierte Prosa zu verwandeln. Sein Stil ist nie Ausdruck einer arroganten und nebulösen Selbstgewißheit, die den Leser eigentlich gering schätzt und ein Chaos als aspekt- und facettenreiches Ganzes präsentiert. Interessant ist es festzuhalten, daß Picards Art der wissenschaftlichen Darstellung der deutschen Fachprosa in puncto Aufbau und Schlußfolgerung ungemein verwandt wirkt.

Des Verewigten besonderes Interesse galt architektonischen Phänomenen in ihrer sozialen und historischen Funktion. Selbstverständlich scheinende Begriffe wurden dabei sinnvoll in Frage gestellt. So untersuchte er das Atrium, die Quadriporticus, die *domus ecclesiae*, *salutatorium* und *secretarium*. Dabei erwies er sich als Forscher von hohem Grad, der sich nie in Zirkelschlüssen verfing, sondern mit klarer Methode und jederzeit nachvollziehbaren Schritten sein Ziel verfolgte. So wurden die Aussagen schriftlicher Quellen nahezu plastisch und in ihrer inhaltlichen Weite erst richtig interpretierbar. Ein solches Zusammenspiel der Disziplinen mit ihren unterschiedlichen Sichtweisen war seiner Gelehrtenpersönlichkeit angemessen. Voraussetzung für ein solches Forschen waren ein klarer Überblick und eine methodische Schärfe.

Über all dem jedoch wird in Picards Schriften ein humanistisches Erbe sichtbar, das durch keine Schulung zu erwerben ist und in einem besonderen Sinne Zugang zu einer positiven Weltsicht vermittelt. Und das bleibt wohl sein gültiges Vermächtnis.

Georg SCHEIBELREITER, Wien